

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Straßburg bei C. B. Langer und D. Balzer 2 R. - M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R. - M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Straßburg bei C. B. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung am 1. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in der 43. Plenarsitzung zunächst in 1 und 2. Lesung den Entwurf betr. Aufhebung der §§ 29-48 des Preussischen Gesetzes vom 24. Juni 1871 über den Unterstützungswohnort. Darauf wurde der Gesetzentwurf betr. die Deckung der Mehrkosten für den Bau der Bahn von Sierck über Erier und Coblenz nach Oberlahnstein und von Godelheim nach Nordheim an die Budgetkommission verwiesen. Der Gesetzentwurf betr. die Aufnahme einer Anleihe für Verbesserung der märkischen Wasserstraßen wird nach kurzen Debatten in der ursprünglichen Fassung gemäß dem Antrag der Budgetkommission angenommen, ebenso die Etats des Herrenhauses und Abgeordnetenhaus. Betreffs der Titel 3 des Cap. 127 des Kalkulationsplans, welcher für Geisliche aller Bekenntnisse einen Posten von über 3 Mill. Mark zur Aufbesserung ihrer äußeren Lage aussetzt, wird der Antrag Windthorst (Meppen), welcher diese Summe auch auf jüdische Religionsdiener ausdehnen will, abgelehnt, dagegen die Petition des Rabbiners Haib aus Hohenzollern der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Es folgt die 2. Verathung des Entwurfs betr. die Bildung von Wassergenossenschaften. Die §§ 1-19 werden genehmigt. § 20 handelt von der Solidarhaft der Genossen.

Abg. Dr. Hänel beantragt einen Zusatz, der das Vollstreckungsgericht ermächtigt, falls der Vorstand die Beitreibung der Beiträge verweigert, die Umlage dieser Beitreibung zu bewirken. Nach längeren Diskussionen und einer etwas erregten Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Parisius und Bienenbach wird § 20 mit dem Antrag Hänel angenommen. Die §§ 21-55 werden nach längeren Debatten mit meist redaktionellen Amendements zu den §§ 23a, 28, 48, 49, 53 genehmigt. § 56 bestimmt, daß das Statut und jede Abänderung desselben der Bestätigung durch den Oberpräsidenten bedarf.

Die Abgg. Hänel und Laster beantragen dafür zu setzen: „Durch den Provinzialrath.“ Minister Friedenthal erklärt, werde dies Amendement angenommen, so sei das Gesetz für die Regierung unannehmbar.

Abg. Dr. Laster präzisirt seinen Standpunkt und betont, daß man den Principien der Selbstverwaltung nicht mit bürokratischen Gefässen folgen müsse. Darüber entspinnt sich eine kurze Debatte zwischen den Herren in der u. a. der Minister mit seiner Demission droht, falls auch das Haus seine Verwaltung

sei eine bürokratische. — § 56 wird darauf zusammen mit dem Antrag Hänel-Laster angenommen.

Das Haus vertagt um 1/2 5 Uhr die Debatte über den Rest des Gesetzes auf heut Abend 7 1/2 Uhr.

Zu der heutigen Abendssitzung genehmigte das Abgeordnetenhaus den Rest des Gesetzes betr. die Bildung von Wassergenossenschaften (§§ 56a - 102) mit mehrfachen Abänderungen. Die meisten derselben sind redaktioneller Natur, die übrigen eine Consequenz des Beschlusses zu § 56. Die §§ 89-91 werden als weitere Consequenz dieses Beschlusses gestrichen. — Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 1. Februar.

Der „Bresl. M.-Z.“ schreibt man von hier: „Auch die deutsche Presse ist mit einer Vorlage des Reichstanzlers bedacht. Schon am 8. Oktober v. J. sprach der Kanzler beim Sozialistengesetz im Reichstage von der „Gesamtheit der Post, wohlfeile Blätter für 4 Sgr. Porto das ganze Jahr lang viele hundert Meilen weit durch das Land zu fahren.“ Diese „Facilität des Verkehrs“ soll nun durch eine erhebliche Vertheuerung der Postprovision für Zeitungen beseitigt werden. Die Vorlage ist bereits in Ausarbeitung begriffen.“

— Sr. Majestät Schiff „Prinz Adalbert“, an Bord Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich, ist in Folge einer telegraphischen Nachricht vom 2. d. Mts. früh 3 Uhr 42 Minuten, glücklich in Valparaiso angekommen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Heute Mittag kurz nach 12 Uhr schlossen die kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Sachen des „Großen Kurfürst.“ Am Sitzungs-schluß ermahnte der Vorsitzende, den Bestimmungen gemäß, die Richter, die Entscheidung geheim zu halten, bis die kaiserliche Bestätigung des Urtheils erfolgt sei.

— Der Abg. Wahraun wird im Auftrage der 19. Commission des Abgeordnetenhauses über den 1. Bericht der Unterrichtscommission über Petitionen bezüglich der Alterszulage und Pensionierungsmodus der Elementarlehrer münd-

lichen Bericht erstatten und hierbei folgende Anträge stellen: 1. Den Beschluß der Unterrichtscommission ad 1 der Petitionen des Berichtes zu bestätigen. 2. Das Petition um gesetzliche Regelung und Erhöhung der Alterszulagen für Elementarlehrer der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. 3. Die königliche Staatsregierung aufzufordern, a) dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betr. das Pensionswesen der Volksschullehrer vorzulegen, nach welchem den Lehrern ein bestimmter nach dem Dienstlohn und Dienstalter zu bemessender Pensionanspruch zuerkannt wird; b) im Etat bis zur gesetzlichen Regelung des Pensionswesens der Volksschullehrer die Fonds zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen für emeritirte Elementarlehrer und Lehrerinnen um mindestens 300 000 Mk. zu verstärken. 4. Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes vom 22. Dezember 1869 dahin vorzulegen, daß die den Hinterbliebenen der Rassenmitglieder zu zahlende Pension vom 1. April 1880 ab auf mindestens 200 Mk. festgesetzt und die Verpflichtung der Kapitalisirung von Antrittsgeldern und Stellenverbesserungsgeldern aufgehoben wird.

— Die deutsche afrikanische Gesellschaft hat sich von Neuem an die Kaufmannschaften und Handelskammern mit der Bitte gewandt, die auf Erforschung und Einschließung des afrikanischen Continents gerichteten Bestrebungen der afrikanischen Gesellschaft in Deutschland zu unterstützen. Eine bedeutende Anzahl von Handelsvorständen ist der Gesellschaft zwar schon in corpore beigetreten, die praktische Bedeutung der Erschließung Afrikas scheint aber in den handel- und gewerbetreibenden Kreisen Deutschlands doch noch nicht voll gewürdigt zu werden. Andere Länder gehen uns in dem Streben, die mercantile Ausbeutung des dunk-

len Continents sich zu sichern, mit Eifer daran, und es ist zu befürchten, daß in Folge der herrschenden Theilnahmslosigkeit Deutschland wiederum leer ausgehen wird, wie sich die anderen Nationen des Handels in Afrika bemächtigen.

— Ueber den Präsidentenwechsel in Frankreich läßt sich eine heute verbreitete „offizielle“ Auslassung wie folgt vernehmen: „Durch die französischen Vorgänge sind in den maßgebenden politischen Kreisen andere Fragen für den Augenblick in den Hintergrund gedrängt worden. Unrichtig ist aber, daß augenblicklich tiefere Krisen in Frankreich und eine Rückwirkung derselben auf die allgemeinen Beziehungen befürchtet werden; die Deutung, welche man nach dieser Seite der schnellen Rückkehr des Fürsten Hohenlohe nach Paris gegeben hat, ist irrig. Darin ist lediglich der Beweis zu erblicken, daß man wie sich von selbst versteht, der neuen Wendung volle Aufmerksamkeit schenkt.“

— Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Es stimmt diese Auslassung auch mit anderen Meldungen, wonach man von maßgebender Seite dahier die Situation als durch den Abgang des Marschalls Mac Mahon keineswegs erschwert erachtet, vielmehr einen Anlaß zu Frictionen entfernt glaubt. Daß diese entgegenkommende Aufnahme der jüngsten französischen Staatsveränderung nur der konservativen Republik gilt, ist selbstverständlich. In dieser Beziehung glaubt man jedoch hier vom Präsidenten Grevy eine feste Haltung erwarten zu können.

— Das D. M.-Bl. schreibt: Nach den vielen unangenehmen Ueberraschungen der letzten Wochen wäre es unrecht, die erste angenehme nicht ganz besonders hervorzuheben: wir meinen die Kleinheit des Deficits im Reichsetat für 1879/80. Anstatt der vielberufenen 126 Millionen Mark Matricularbeiträge, welche sogar in den Verathungen des Landwirtschaftsraths eine Rolle gespielt haben, weist der Gesetzentwurf nur einen Betrag von 101 Millionen Mk., also gerade um 14 Mil-

* Um eine Fürstenkrone.

Roman von C. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Wollt Ihr mich an's jenseitige Ufer des Festlandes hinüberfahren?“ fuhr er hastig fort. — „Der Fischer nicht wieder und verlegte dann lakonisch: „Für einen Reichsthaler.“

„Ich gebe Euch zwei Thaler, Freund! — Wie lange Zeit gebraucht Ihr dazu?“ — „Nach W.“

„Nein, an's Festland, gleichviel wo, nur so schnell als möglich.“ — „Hin, drei Stunden, unter dem geht's nicht.“ — „So macht Euer Boot klar, ich kehre längstens in einer halben Stunde zurück.“ — „Soll geschehen, Herr!“ — „Brauchst mit Niemand darüber zu reden,“ warf Paul noch im Fortgehen hin, und eilte dann raschen Schrittes in's Pfarrhaus zurück. — Hagend betrat er dasselbe und athmete erleichtert auf, als des Pfarrers Benehmen ihm den Beweis gab, daß derselbe sein Studierzimmer noch nicht wieder betreten, somit auch noch nichts von dem Brief gesehen.

Der würdige Herr war sehr unruhig und sah mit steigender Ungebulde der Ankunft des Arztes entgegen, da der Zustand des Kranken ihm sehr bedenklich erschien. — „Fürchten Sie das Schlimmste, Herr Pfarrer?“ fragte Paul mit unsicherer Stimme. — „Ich kann's nicht leugnen,“ erwiderte der Pfarrer ernst und sorgenvoll, einer solchen urplötzlich gefährlichen Sendung ist meine schwache ärztliche Hülfe nicht gewachsen. Selbst meine Schwester hat jede Hoffnung bereits aufgeben und fürchtet sogar, daß Ihr Vater den Prinzen nicht mehr am Leben trifft.“

Paul schlug beide Hände vor's Antlitz und stöhnte laut.

„Darf ich den Kranken sehen Herr Pfarrer?“ fragte er fast schluchzend. — „Ich weiß nicht, ob der Charakter des Fiebers solches gestattet, junger Herr! Ich muß es unter allen Umständen verbieten, bis Ihr Herr Vater zur Stelle ist.“ — „So will ich ihm entgegen gehen, um nicht von der Dual getödtet zu werden,“ stieß Paul hervor, „meine Kleider werden mittlerweile von der Sonne getrocknet sein.“ — „Ich werde Nachfrage halten und Ihnen auch Uhr und Börse zustellen.“

Die Sonne hatt in der That ihre Dienste gethan, der leichte Sommeranzug war trocken, Strohhut und Stiefel befiel er von dem Pfarrer, Börse und Uhr waren unverfehrt, und selbst ein in Wachstuch gehülltes Taschentuch, welches Banknoten und Dokumente enthielt und das er stets bei sich trug, war vom Meerwasser verschont und unversehrt geblieben.

So nahm er vom Pfarrer und seiner Schwester leichten Abschied, stand noch einen Moment vor der Thür, hinter welcher Prinz Wulf mit dem Tode rang und preßte das heiße, thränenüberströmte Antlitz gegen dieselbe, aus angstvoller Seele ihm um Vergeltung bittend; dann eilte er fort wie ein unglücklicher Flüchtling, dem die Nemesis auf den Fersen sitzt.

Von Gertrud Hallmann hatte er nichts gesehen auch keinen Gedanken mehr für sie gehabt im Uebermaß seines Schmerzes, und doch sah das Kind oben am Erkerfenster und blickte ihm nach so traurig und ernst, als wüßte es, daß sein flüchtiger Fuß nicht zurückkehren auf die stille Hallig, sondern heimatlos hinausirre in die weite, weite Welt verlassen, ein Knabe fast noch, von inneren Qualen zer-rissen.

Werfen wir dem armen Paul einen Blick noch nach, wie er, aufrechtstehend im Segelbrette über die jetzt so ruhige See dahin gleitet

bis das Schifflein unseren Augen entschwindet und wir ein letztes Lebewohl ihm nachrufen.

Der Geheimrath war von dem Schiffer richtig aufgefunden worden und hatte mit Entsetzen Paul's Zeilen gelesen. — Fürst Reichstein lag schlummernd auf dem Sopha; sein Gesicht war blaß und ein tiefer Seelenschmerz prägte sich in den so finsternen Zügen. — Das Gewitter hatte ihn und den Geheimrath ebenfalls auf der See überrascht, doch waren sie noch dem Bade-Ort, daß es mit keiner besondern Gefahr verbunden gewesen, nach W. zurückzukehren.

Der Fürst war halb bewußtlos in seine Wohnung zurückgebracht worden und hier in eine Art Raserei verfallen, welche der furchtbare Schrecken und die Angst um das Leben des Sohnes hervorgerufen, wobei sich schließlich seine Wuth gegen den Geheimrath wandte, welcher die indirecte Schuld des ganzen Unglücks trage. Auch die Fürstin war erschienen, um dem leidenden Gemahl Recht zu geben und ebenfalls ihr AnatHEMA auf den Arzt zu schleudern. Sie haßte denselben und hatte es schon öfters vergeblich versucht, ihn aus der Gunst des Fürsten zu verdrängen; heute schien ihr das Geschick beizustehen und das Glück ihr von allen Seiten zu lächeln, da der erbitterte Gemahl, von Todesangst gepeinigt, welche ihm die furchtbarsten Gespenster vor die Seele führte, den Geheimrath so tief beleidigte, daß dieser es nicht länger mit seiner Ehre vereinen konnte, bei dem Fürsten zu bleiben, und seinem Diener befahl, sogleich die Koffer zu packen und alles zur Abreise vorzubereiten. — Der Fürst war im Zorn erschlummert; um ihren Sieg nicht aus den Händen zu lassen, war die Fürstin ihm zur Seite geblieben, entschlossen, denselben ganz und voll auszunutzen.

Der Kammerdiener Jean, welcher mit der ganzen Dienerschaft Fühlung besaß, rapportirte ihr die willkommene Botschaft, daß der Geheim-

rath nur die Rückkehr des Sohnes erwarten wolle, um abzureisen.

In diesem kritischen Moment erschien der Schiffer mit Paul's verhängnißvollen Zeilen. Der Geheimrath bejaunt sich keinen Augenblick, dem Boten zu folgen und sich sogleich nach der Hallig zu begeben. — Der sonst so ruhige und willensstarke Mann zitterte merklich, als er den Strand betrat. Sein Antlitz war leichenblaß und schwankend folgte er dem Fischer die Werfte hinauf in's Dorf. Erst seit drei Tagen in W. anwesend, hatte er noch nicht Zeit gewinnen können, Ausflüge zu machen, um ein solches, gleichsam von der Welt verlassenes Eiland zu betreten, zumal er kaum einen Augenblick den Fürsten hatte verlassen können und dieser die krankhafte Furcht vor der See noch immer nicht zu überwinden vermochte.

„Der Herr geht ja wie ein Halligmann,“ meinte der Schiffer verwundert, als der Geheimrath seine Fassung wieder erlangte und leichten, sichern Schritts die schmale, gefährlichen Stege bis zur Treppe passirte. „War der Herr schon einmal hier?“ setzte er fragend hinzu.

„Nein“, lautete die kurze, abweisende Antwort, worauf der Halligmann noch verwunderter den Kopf schüttelte.

Nach wenigen Minuten hatten sie das Pfarrhaus erreicht und mit einem „Gottlob“ trat Pfarrer Hallmann ihm entgegen.

Beide Männer blickten sich einen kurzen Moment wie prüfend an, worauf sie sich wie auf ein Kommando die Hände reichten. — „Hallmann!“ — „Leonhard!“ — Du bist's also doch, wie ich unwillkürlich geahnet, als Dein Sohn mir seinen Namen genannt. Aber es konnte ja nicht sein und deshalb schwiege ich; Du, der himmelstürmende Nihilist, der soziale Revolutionär, welcher die Welt reformiren wollte, — Leibarzt eines Fürsten —“

tionen Markt mehr als im laufenden Etat in Ansatz gebracht sind. Noch nicht 5 Millionen Thaler für eine Bevölkerung von 42 Millionen Seelen.

— Einer an der Berliner Börse angeschlagenen Bekanntmachung des Börsenvorstandes in Astrachan von gestern zufolge, ist in Wetzlianka (200 Werst von Astrachan), seit zehn Tagen kein Krankheitsfall vorgekommen. Ebenso ist in den übrigen streng isolirten Dörfern die Epidemie verschwunden, nur in Selitrenn befinden sich drei Kranke. In Astrachan und auf allen Wolgaischereien herrscht wie immer vollständige Gesundheit.

— Wie die „Ball Mall Gazette“ erfährt, wird Fürst Bismarcks Schutzolltarif auch einen Zoll auf Englische Kohlen umfassen. Die Regierung werde dem Vernehmen nach einen ad valorem Zoll von 10% in Vorschlag bringen. Wir geben diese Nachricht nur unter Reserve wieder.

— Die nach dem Heerde der Pestepidemie in Rußland abgehende deutsche Commission besteht aus Professor Dr. Hirsch, Oberstabsarzt Semmelbrodt und Dr. Kiffner aus Halle.

Potsdam, 2. Februar. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimrath von Jagow, ist diese Nacht zu Potsdam am Herzschlage verschieden. Er hatte eine sehr schmerzhaft Krankheit glücklich überstanden und war fast wieder genesen, und begann wieder zu arbeiten, als er am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr einem plötzlichen Herzschlage erlag.

Breslau, 31. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde folgender Dringlichkeits-Antrag eingebracht: „Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, Magistrat zu ersuchen, gemeinschaftlich mit ihr an die Zolltarif-Revisionskommission im Reichskanzleramt, oder an den Fürsten-Reichskanzler selbst, eine Vorstellung wegen Abwehr von Getreidezöllen zu richten.“

— Die Versammlung erklärte sich mit sehr großer Majorität für den Antrag, beschloß jedoch, die Vorstellung an den Reichstag zu richten. Von Seiten der Magistratsbank wurde erklärt, daß der Magistrat den Beschluß der Versammlung in ernste Erwägung nehmen werde.

Oldenburg, 2. Februar. Heute, Sonntag Morgen, ist unserm Erbgroßherzog eine Tochter geboren.

(Die Gemahlin des Erbgroßherzogs Friedrich August ist bekanntlich die Tochter des Prinzen Friedrich Carl, die Prinzessin Elisabeth Anna, geboren am 8. Februar 1857, vermählt seit dem 18. Februar 1878.)

Barmen, 1. Februar. Die „Barmer Zeitung“ meldet: Auf die Adresse der Stadtverordneten-Versammlung an Fürst Bismarck ging folgende Antwort ein: „Friedrichsruhe, 29. Januar. Das gefällige Schreiben vom 21. Januar habe ich mit Dank erhalten, und bin mit Ihnen der Ansicht, daß unsere Industrie rücksichtlich der Halbfabrikate, deren sie bedarf, auf Schonung ihres Besitzstandes Anspruch hat, sobald ihr mit dem entsprechenden erhöhten Schutz des vollen Fabrikats nicht geholfen werden kann. Der Staat schuldet aber

— „Und Geheimrath mit einigen Orden, Freund Hallmann!“ ergänzte Leonard mit einem trüben Lächeln, „Tempi passati, Pfarrer! — Doch davon später. Vor allen Dingen führe mich zu dem Kranken.“

Der Pfarrer nickte und schritt hastig voran in die Kammer, wo der Prinz, sauber gebettet, in furchtbaren Fieberphantasien lag. Mamsell Tinch, wie des Pfarrers Schwester hieß, saß neben dem Bette und kühlte die brennende Stirn des Kranken mit kalten Umschlägen. — Der Geheimrath machte eine flüchtige Verbeugung gegen die alte Dame und ergriff des Knaben Hand, wobei sein scharfer prüfender Blick auf dessen zuckendem Antlitz ruhte. — Leise theilte der Pfarrer ihm die bereits angewendeten Mittel mit, wozu jener zustimmend nickte.

„Die Umschläge sind nicht kalt genug,“ sagte er leise, „wir müssen Eis haben.“ — „Wäre ich nur in W. mit dem Rinde.“ — „Eis kann ich schaffen,“ versetzte Hallmann rasch, „in der Werst, welche das Dorf als Schutzwall umgiebt, haben wir zu diesem Zweck einen Keller angelegt, hoffentlich wird sich vom Winter in irgend einem Winkel noch etwas vorfinden.“

Er eilte rasch hinaus.

„Ich werde hier bleiben müssen,“ wandte sich der Arzt an Mamsell Tinch, „da der Kranke nicht fortgeschafft werden kann. Können Sie mich beherbergen?“ — „Gewiß, wenn Sie mit unserer Einfachheit vorlieb nehmen wollen, Herr Doktor? Mein Bruder wird sich darüber freuen.“ — „Sie sind des Pfarrers Schwester?“

„Ja, Herr Doktor!“

Der Geheimrath nahm Mamsell Tinchens Platz ein und ließ sich von ihr die Umschläge reichen. Endlich kam der Pfarrer mit dem Eis, worüber Leonard sich hoch erfreut zeigte. — „Du bist doch noch immer der umsichtige und bedächtige Haushalter“, sprach er leise,

der Landwirtschaft eine gleiche Beachtung wie der Industrie, und wenn beide nicht Hand in Hand gehen, wird keine ohne die andere stark genug sein, sich zu helfen.“ „Bismarck“

Bonn, 1. Februar. Prinz Wilhelm zog sich gestern Mittag auf dem Fichtboden bei einer plötzlichen Wendung nach links eine Verletzung des linken Knies zu. Die Verletzung ist unerheblich, weniglich Geheimrath Busch einen Gypsverband anlegte. Schmerzen sind nicht vorhanden.

Mainz, 23. Januar. Durch Urtheil des hiesigen Bezirksgerichts vom 22. Januar wurde der vor einiger Zeit wegen Verkaufs und Verbreitung unsittlicher Bilder zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilte hier ansässige Inhaber einer Exportbuchhandlung, R. Adermann von Neustadt a. d. Haardt, wegen eines ihm zur Last gelegten Betrugs im Sinne des § 163 des Reichs-Strafgesetzbuchs zu einer weitem Gefängnißstrafe von einem Jahre, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt. R. Adermann so wie die beiden andern Angeklagten, Heinrich Deutschmann und Ed. Pollack, alle drei von auswärtig hierher verzogen, betrieben seit Jahren am hiesigen Platze unter der Firma Rheinische Verlags-Buchhandlung, welche auch zeitweise einen andern Namen führte, ein einträgliches Colportagegeschäft und zwar auf eine so schlaue und raffinierte Weise, daß es den Behörden nicht gelingen wollte, den Benannten ihr sauberes Handwerk schon früher zu legen. In allen größeren Städten hatten Adermann Genossen Agenten und Vertreter angestellt, welche sich mit dem Vertrieb der Romane, betitelt „die Freimaurer, oder Europas enthüllte Staatsgeheimnisse“, so wie „Die Internationalen, oder Europas geheimnißvolle Mächte“ und dergl. beschäftigten und dieselben allenthalben zu verbreiten suchten. Den Abonnenten wurden allerhand werthvolle Prämien, Geschmeide, Uhren, Möbel u., versprochen, aber niemals geliefert.

Oesterreich - Ungarn.

Wien, 2. Februar. Die hochoffizielle Montagsrevue meldet, zwischen Oesterreich und Deutschland sei ein Vertrag abgeschlossen in welchem Oesterreich auf Geltendmachung derjenigen Klausel des Artikel 5 des Prager Friedens verzichtet, durch welche die Retrocession Nordschleswigs an Dänemark von einem neuen Plebiszit abhängig gemacht wird. Dieser Vertrag ist wohl die Antwort Bismarcks auf die bekannten welfischen Demonstrationen bei der Vermählungsfeier in Kopenhagen.

Wien, 1. Februar. Auf eine Interpellation bezüglich der Pest erklärte Ministerpräsident Tisza im Unterhause unter Hinweis auf das Einvernehmen der Ungarischen Regierung mit der Oesterreichischen und der Deutschen Regierung, sowie unter Hinweis auf die getroffenen Vorkehrungen für den Fall, daß sich eine größere Gefahr eigen sollte, er habe auch den Kriegsminister ersucht, seinerseits das Nothwendige zu verfügen. Außer Rumänien habe auch Serbien Anordnungen getroffen für den Fall der Gefahr. Er glaube Rußland werde

„wenn die Hallig nicht existirte, müßte der Herrgott eigens eine solche für Dich geschaffen haben, Pfarrer! Warum hast Du denn nicht früher daran gedacht, Du kluger Pfscher?“ — „Ja, das kann ich mir selber kaum vergeben, hoffte im Grunde auch kaum darauf, noch Eis in jener unterirdischen Grube zu finden. Nun aber ist es hier, Doktor! und möge der gütige Gott es segnen zur Erhaltung dieses jungen Lebens.“

Mamsell Tinch ging dem Geheimrath jetzt eifrig und schweigend zur Hand und schon nach einer halben Stunde wurde der Kranke ruhiger. Als er endlich einschlummerte, ahmete Leonard wie von einem schweren Alp befreit auf.

„Wir haben Hoffnung,“ flüsterte er, sich leise erhebend, „wollen Sie auf einige Augenblicke meinen Platz einnehmen, Fräulein Hallmann?“ — Diese nickte mit wehmüthiger Freude; er drückte der Samariterin dankbar die Hand und folgte dem Pfarrer in's Wohnzimmer, wo ihm Gertrud mit ängstlich fragendem Blick entgegentrat. — „Wird der Prinz nicht sterben?“ flüsterte sie kaum hörbar.

„Ich hoffe ihn mit Gottes Beistand zu erhalten,“ versetzte der Geheimrath überrascht, und vergeblich bemüht, eine tiefe Erregung niederzukämpfen. „Wie nennst Du Dich, meine Tochter?“ setzte er, ihr die Hand entgegenstreckend, hinzu. — „Gertrud Hallmann,“ erwiderte sie ihm verwundert die Hand reichend, welche er einen Moment festhielt, einen fragenden Blick auf den Pfarrer werfend. — „Es ist mein Pflegekind,“ sagte dieser etwas zögernd, „ich werde Dir später die Geschichte erzählen. Doch jetzt vor allen Dingen, Doktor! sage mir, ob Du Deinem Sohne auf der See nicht begegnet bist?“ — „Nein, ist Paul denn nicht hier?“ fragte Leonard bestürzt.

(Fortsetzung folgt.)

die ausländischen Fachmänner freundlich aufnehmen. Nach den neuesten Berichten sei die Epidemie im Abnehmen begriffen, doch sei es ungewiß, ob dies nicht nur eine Folge der großen Kälte sei.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Es bestätigt sich, daß der Ministerpräsident Dufaure auf seinem Entschlusse, sich zurückzuziehen, beharrt. Die Zeitungen erhalten verschiedene Angaben über seinen Nachfolger, namentlich werden Freycinet, Marcère und Martel genannt.

— 31. Januar. Ein Privat-Telegramm meldet Folgendes: Fürst Hohenlohe brachte dem Präsidenten Grévy bereits die Glückwünsche der deutschen Regierung dar und wurde seitens der Letzteren bei der Republik Frankreich neu accreditirt mit dem Wunsche, daß Waddington im Amte verbleiben möge. Die Rückkehr der Kammer aus Versailles nach Paris ist sicher. Neue Amnestirungen stehen in Aussicht.

— Der Regierungswechsel hat sich in Frankreich mit einer alle Welt überraschenden Ruhe vollzogen. Er bewegte sich in den gemessensten Formen. Der gewesene und der neue Präsident beglückwünschten sich gegenseitig aufs Herzlichste, Mac Mahon zu seiner otium cum dignitate, Grévy zu der Verwirklichung seines Ideals, der Republik mit Republikanern. Gambettas Erwählung zum Kammerpräsidenten besiegelt das republikanische Grütli. Schon hat der ehrgeizige Exdictator sieben Jahre um La gebient und nun soll er weitere sieben Jahre um Rachel dienen, ohne zu wissen, ob es ihm alsdann gelingen wird, zur höchsten Würde zu gelangen. Das ist eine harte Probe für den populärsten Mann Frankreichs, einen Mann, der die Süßigkeit der Herrschaft bereits geschmeckt hat und der hoffen mochte, spätestens 1881 zum Präsidenten der Republik ernannt zu werden. Indessen, in Frankreich ist auch heute trotz aller anscheinenden Glätte der politischen Bildfläche die Leidenschaftlichkeit, das Temperament für die Staatsumwandlungen maßgebend und Gambetta hat nur geschickt zu laviren, um es trotz des Septenniums zur höchsten Gewalt zu bringen. Für das Ausland ist vorläufig von der inneren französischen Entwicklung nichts zu fürchten.

Versailles, 31. Januar. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde Gambetta mit 314 von 405 Stimmen zum Präsidenten gewählt, 67 Stimmen waren unbeschrieben oder ungiltig.

Großbritannien.

London, 1. Februar. Nach aus Captown vom 14. v. Mts. hier eingegangenen Nachrichten haben die Feindseligkeiten zwischen den englischen Truppen und den Zulus begonnen.

Edinburg, 1. Februar. Das Urtheil in dem Prozeß gegen die Direktoren der Glasgow-Bank ist heute Morgen publizirt worden. Dasselbe lautet gegen den Direktor Patter und den Verant Stronach auf je 18 Monate Gefängniß, gegen Taylor, Inglis, Wright Salmond und Stewart auf je 8 Monate Gefängniß.

Rußland.

Petersburg, 1. Februar. Nach dem heute eingegangenen officiellen Telegramm aus Astrachan befand sich am 30. v. M. weder in Wetzlianka, noch in den in der Umgebung dieses Orts gelegenen Dörfern ein Kranker. In Selitrenn aber sind im Laufe des 30. zu den vorhandenen 2 Kranken noch weitere 6 neue Erkrankungsfälle hinzugekommen. Alle neu Erkrankten hatten mit von der Epidemie ergriffenen Personen in Verührung gestanden.

— 31. Januar. Nächst den Vertretern im Auslande zur Mittheilung an die respectiven Regierungen zugefertigten Aufklärungen über die diesseitigen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Verschleppung der Pest, sind auch nach Berlin, Wien und London Ersuchen gerichtet, durch jenseitige Entsendung von Ärzten den Stand der Epidemie constatiren zu lassen. General Graf Boris Meikoff, welcher, wie bereits gemeldet, mit ausgebreitetsten Vollmachten nach Astrachan abgehen soll, wird als General-Gouverneur eines provisorisch zu errichtenden Generalgouvernements fungiren.

— Die „Pof. Btg.“ berichtet über einen eigenthümlichen Heirathsmarkt zu Suwalki. Derselbe findet jährlich zweimal statt. Die heirathslustigen Mädchen stellen sich auf dem Markte in dreifacher Reihe auf und die Burschen, die sich eine Frau nehmen wollen, suchen und wählen oft lange, denn Wahl bringt Dual, bis Jeder endlich die Rechte findet und sie handelseinig werden, worauf er die Braut im Wagen und noch lieber im Schlitten heimführt. Den Tag über herrscht ein tolles Treiben. Wohl an die 60 Schlitten saßen, von Brautpaaren besetzt, pfeilschnell durch die Straßen, während die Mädchen die keinen Mann gefunden haben, bis zum Einbruch der Dunkelheit auf dem Markte bleiben und dann verstimmt heimkehren.

Rumänien.

— Die „Pol.-Corr.“ meldet aus Bukarest, 1. Febr. Rumänien hat Oesterreich-Ungarn zur Entsendung von Ärzten nach Bukarest behufs Ueberwachung der Ausführung der in Wien beschlossenen Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest eingeladen. Rumänien hat Truppen für die eventuelle Bildung eines Cordons längs des Pruth disponirt und beabsichtigt eine zweite Landwehr-Cordonlinie zu bilden; außerdem werden in Ungheui Quarantänemaßregeln vorbereitet.

Der erste Subscriptions-Ball

hat am Freitag Abend in Berlin stattgefunden. Einem Berichte des „B. B.-C.“ entnehmen wir Folgendes:

Als pünktlich, wie immer, kurz nach neun Uhr der Hof in den linksseitigen Prosceniumsalogen erschien, hatte das Gedränge eine schwer beschreibliche Ausdehnung erlangt. Es ist zwar Sitte, bei jedem neuen Subscriptionsball zu sagen: „So besucht wie dieser war noch keiner.“ Mit besserem Rechte als von dem gestrigen konnte man es aber schwerlich jemals vorher behaupten, denn es waren 2856 Karten, eine bisher unerhörte Anzahl, zur Ausgabe gelangt. Kurz darauf begann unter den Klängen der Polonaise, die unter Begleitung des Orchesters von dem männlichen Opern-Chor gesungen wurde, der Rundgang des Hofes. Boran ging wieder in voller Uniform der Polizeipräsident von Madai und schuf allen physischen Gezeiten zum Trost eine Gaffe, in der der Festzug sich von der großen königlichen Loge aus mitten durch den Saal bewegte. Nach Herrn v. Hülsen, der mit der Palastdame der Kaiserin, Gräfin Haake den Zug eröffnete, erschien der Kaiser, dessen Aussehen zur Freude aller Anwesenden ein so frisches, wie nur denkbar war und, der freundlich lächelnd, hier und da Grüße spendend, die Reihen durchschritt, an seiner Seite die Prinzessin Albrecht. Ihm folgte der Kronprinz mit der Kaiserin, deren Toilette schon von ferne staunende Bewunderung erregt hatte. Dieselbe bestand in einem grau seidenen Kleide mit reicher Silber- und Goldstickerei auf weißem Atlas. Die Robe hatte, wie uns kundige Thebaner mitgetheilt haben, die modedirte Façon panier, eine Façon die überhaupt bei all denjenigen Toiletten, die auf künstlichen Werth Anspruch machten, hauptsächlich bevorzugt war. Jetzt, wo man dieses Meisterwerk des Müller'schen Ateliers in der Nähe betrachten konnte — wenigstens diejenigen, welche in der ersten Reihe der schmalen Gasse standen, die der Zug passirte — gesellte sich zu der Bewunderung das Interesse an allen Details dieser Toilette, während der Eindruck der funkelnden Brillanten in Diadem und Collier überall Ausrufe staunender Bewunderung hervorriefen. Es folgte dem Zuge alsdann der Prinz Karl mit der Prinzessin Marie von Meiningen, dann Prinz Albrecht, der die Oberhofmeisterin der Kaiserin führte. Im Zuge waren von fürstlichen Personen sonst noch Prinz Georg, Prinz Alexander, der Erbprinz von Meiningen. Aber die übrigen Damen des Hofes waren durch die Trauer, welche die Familien der Prinzessin Friedrich Karl und der Kronprinzessin getroffen hat, an der Theilnahme an dem Balle verhindert. Leider blieb der erste Umgang des Hofes auch der einzige. Auch der sonst übliche Gang des Kaisers durch den Saal mußte in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand unterbleiben. Der Kaiser trug auch dieses Mal wieder den rechten Arm in einer Binde, aber sein Aussehen und die Elasticität seiner Bewegungen ließ einen Gedanken an die Fortdauer eines gewissen Schwächezustandes, des letzten Residuum's der eben überstandenen trüben Zeit nicht aufkommen. Um zehn Uhr schon war der Kaiserliche Wagen bestellt und um diese Zeit verließ auch die Kaiserin den Ball, der Kaiser aber verweilte bis gegen 11 und unterhielt sich auf's Lebhafteste mit den Damen, die in den für die Diplomatie und die Hofgesellschaft reservirten Logen Platz genommen hatten und in denen durch ihre Schönheit und den Glanz ihrer Toiletten besonders die Gräfin Seilern, die Gattin eines Mitgliedes der Oesterreichischen Botschaft, eine Tochter des früheren Oesterreichischen Ministers Hohenwart, ferner eine junge Fürstin Radziwill, deren Diamanten an Wert mit dem Eindruck der Jugend und Anmuth ihrer Trägerin rivalisirten, und die Gräfin Dönhoff geb. v. Seydewitz besondere Aufmerksamkeit erregten.

Unter allen Erscheinungen vielleicht die fesselndste — obwohl wir mit dieser Bemerkung Niemanden zu nahe treten wollen — ist die jüngste Dame des Louise-Ordens Frau P., die neben den Damen Brillwitz in der Loge des Intendanten, in jenen Annex der für diesen Abend das Proscenium nach der Bühne hin verlängert, Platz genommen hat. Ihre Prinzess-robe von weißem Atlas mit bunten Spitzen besetzter Stickerei, ist von einem Geschmack und einem Reichthum, die auf den

Pariser Ursprung derselben hindeutet, Wir wissen freilich nicht, ob dieselbe aus dem Aler Wirth, Pinga oder Laferriere, den drei Rivalen um die Gunst der Königin der Mode, Paris nämlich, hervorgegangen ist.

Provinzielles.

Danzig, 1. Febr. [Drei jugendliche Abenteurer] aus dem Handelsstande, die Lehrlinge Adolph Leßheim und die Gebrüder Reinhold und Adalbert Klein hatten die kühne Idee gefaßt, einmal die Kabylen und Kaffern in Afrika zu besuchen. Vor Allem fehlte es aber an dem nöthigen Reisegeld und da kam ihnen denn der Zufall zu Hilfe. Herr Kaufmann Wirthschaft in dessen Comtoir Leßheim beschäftigt war, schickte Letzteren mit einer Summe von 2210 Mk. zur Abtragung nach der kaiserlichen Reichsbank und L. benachrichtigte sogleich seine Reisegenossen, daß die Gelegenheit günstig sei um ihr Projekt auszuführen. Sofort wurden die nöthigen Vorkehrungen zur Abreise getroffen und um ihre zu nehmende Reiseroute möglichst geheim zu halten, begaben sie sich mit der Pferdeisenbahn nach Langefuhr von dort per Fuhrwerk nach Oliva, dann zu Fuß nach Zoppot und hier benutzten sie erst die Eisenbahn nach Stolp, wo bekanntlich aber einige Stunden Aufenthalt ist, bis nach Stettin weiter gedampft wird. Inzwischen war dem Herrn W. doch die Zeit zu lang geworden, bis der junge Herr L. mit der Kasienquittung zurückkehrte und da er besorgte, daß seinem Lehrling ein Unglück passirt sei, machte er Anzeige bei der Polizei. Der Telegraph spielte sofort nach allen Windrosen und bevor die drei jungen Herren Stolp verlassen konnten, wurden sie festgenommen und nach Danzig zurücktransportirt. Da die Abenteurer noch wenig an Reisegeld verbraucht, und ihre Pläne auf kindliche Schwärmerei zurückgeführt werden müssen, so wird man es wohl nicht so schlimm mit ihnen nehmen. (Westpr. Z.)

Lautenburg, 31. Januar. [Verhaftung.] Heute früh wurde der Kaufmann Jakob Schej von hier verhaftet. Dem Inhaftirten, welcher auch nebenbei das Geschäft eines Winkelfonulenten betreibt, wird Urkundenfälschung zur Last gelegt. v. Schej soll den Namen eines Samielniker Bauern unter einer Quittung gefälscht und den Betrag dieser Quittung eingezogen haben. (Pr. G.-B.)

S Kulm, 1. Februar. [Revision. Volksbank.] Wie polnische Blätter melden, wird in diesen Tagen eine Revision der Gymnasialbibliothek, sowohl der deutschen als auch der polnischen erfolgen. — Die hiesige polnische Volksbank hatte beim Schluß des abgelaufenen Jahres 18476 Mk. 9 Pfg. Depositen, 26268 Mk. 59 Pfg. Einlagen der Mitglieder und einen Reservefonds von 458 Mk. 89 Pfg. Der Verlust der Bank betrug 1685 Mk. 95 Pfg. Ende 1877 zählte der Verein 200 Mitglieder, 1878 traten 23 hinzu; dagegen schieden aus 21 Mitglieder, 3 starben und 48 wurden ausgeschlossen, so daß für 1879 nur 151 Mitglieder verbleiben.

Posen, 31. Januar. [Bau der detachirten Forts bei Posen.] Nachdem am 16. d. der Submissionstermin zur Vergebung des Baues der drei letzten detachirten Forts bei Posen stattgefunden, ist nunmehr der Baugesellschaft Franke & Co., welche eine der beiden Mindestfordernden gewesen war, der Zuschlag zu dem Anschlagpreise erteilt worden. Es wird demgemäß im Sommer dieses Jahres an sämtlichen 9 detachirten Forts und 3 Zwischenwerken in der Nähe unserer Stadt gearbeitet werden. Sechs von diesen Werken baut die Baugesellschaft Franke & Co., 3 die Baugesellschaft Stamer & Co., 3 die Baugesellschaft Degen, Förster & Wilhelm. Der Bau von 3 Forts hat im Jahre 1876 begonnen und wird im Jahre 1880 beendet sein; in jedem der nächsten Jahre ist dann gleichfalls der Bau von 3 Forts resp. Zwischenwerken in Angriff genommen worden, um in je 4 Jahren beendet zu sein, so daß demnach sämtliche Forts eine Zeit von 8 Jahren in Anspruch genommen haben werden. Jedes einzelne Fort kostet, ungerechnet den Bauplatz, die Errichtung der Zufuhrwege, die Bauleitung, ca. 1 1/2, jedes Zwischenwerk ca. 1 Million Mark, alle 12 zusammen also ca. 15 Millionen Mark. Im Laufe des nächsten Sommers werden an sämtlichen Forts ca. 2500 Arbeiter beschäftigt sein, indem an jedem derselben, je nachdem der Bau vorgeschritten ist, ca. 150—350 Erdarbeiter und Maurer arbeiten. (Br. Z.)

Bromberg. [Ein Cigarrenhändler in Bromberg] ist auf die originelle Idee verfallen, um Kunden an sich zu fesseln, jedem einzelnen seiner Kunden, der ihm 100 Stück Cigarrenbeutel, welche mit seiner Firma versehen sind, zurückliefert und den Beweis führt daß die Cigarren, welche darin lagen von ihm gekauft waren, — den Betrag von 1 Mark zu zahlen oder für diesen Betrag Cigarren zu spenden. (Der Nachweis, daß die 100 Stück Cigarren wirklich bei ihm gekauft sind, wird freilich schwer zu führen sein.

Nowaraw, 30. Januar. [Feuer. Unglücksfall.] Am 25. brach in Parchanie ein großes Feuer aus, durch welches die Wirthschaftsgebäude von drei Besitzern zerstört wurden. Dem Einen verbrannten 300 Schafe, 5 Ochsen und 5 Stärken Jungvieh. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bisher noch nicht ermittelt worden. — Am Montag ereignete sich auf der hiesigen Saline ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Drowski fiel in eine Siedepfanne und verschied in Folge der erlittenen Brandwunden am folgenden Tage im Kreislazareth. (Gef.)

Kempen. [Großes Aufsehen] macht, wie das „L. L.“ meldet, die plötzliche Flucht des Tuchkaufmanns Bär in Kempen, unter Hinterlassung von für Kempener Verhältnisse sehr bedeutenden Passiven, man spricht von 75 000 Mark, sogar von 100,000 Mk., doch das sind jedenfalls nur Gerüchte.

Thorn. In der Stadtverordneten-Sitzung am 1. Februar, in welcher 21 Mitglieder anwesend waren und der Magistrat durch die Hrn. Bürgermeister Banke, Stadtrath Bender und Schwarz vertreten wurde, wurden die Stats des Armenhauses und Waisenhauses auf 3 Jahre und die Stats der Ziegelei und des Krankenhauses auf ein Jahr festgestellt, ohne daß es zu wichtigen Debatten und Beschlüssen kam.

— **Kreistag.** Zum 4. März, c. ist der Kreistag für den Kreis Thorn zusammen berufen. Derselbe soll über die Beschaffung der Mittel zur Erbauung einer Chaussee von Przyssiel nach Groß-Boesendorf beschließen, ferner die Anstellung eines Kreisbaubeamten für die Kreise Culm und Thorn genehmigen und den Etat berathen. Außerdem wird der Verwaltungsbericht erstattet und das Verzeichniß der sich zu Amtsvorstehern eignenden Personen aufgestellt werden. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind weniger wichtig.

— **Theater.** Der „Goldbauer“ der Frau Charlotte feierte gestern wieder einmal seine Auferstehung. Die Schreibweise der Birch-Pfeiffer überhaupt und speciell dieses Stückes sind bekannt genug, um eine eingehende Besprechung überflüssig zu machen; es wird immer gern wieder gesehen werden, so lange neuere Bühnendichter die Verfasserin der „Grille“ nicht an Bühnenkenntniß und Bühnentechnik übertreffen und so lange es zartfühlende Herzen giebt, bei denen ein wenig Sentimentalität ihr Echo findet. Mag man übrigens von den Birch-Pfeifferschen Muse denken, wie man will, eine reine Lust weht in diesen Stücken, und in dieser Hinsicht sind sie uns lieber als manches moderne Drama. Die Darstellung war lobenswerth, abgesehen von einigen Schwierigkeiten, welche der Dialekt bereitete. Toni — einer von den Charakteren, wie sie von weiblichen Autoren mit Vorliebe gezeichnet werden, — wurde von Herrn Frische mit bewährter Meisterschaft dargestellt. Fr. Gluchan war als Broni recht in ihrem Element, das Naive wie das Herbe solcher Mädchennatur wurde von ihr trefflich zur Darstellung gebracht. Auch Fr. v. Fels leistete Bedeutendes und verdiente alle Anerkennung. Wenn Herr Lehmann in der für ihn wohl nicht günstig liegenden Rolle des Goldbauers nicht immer glücklich war, so war der Fleiß, mit dem er sich in die Darstellung dieses Charakters vertieft hatte, unverkennbar, und mit der Zeit wird diesem Streben auch der Erfolg sicher nicht fehlen. Das Publikum fand reiche Befriedigung soweit es nicht an Rheumatismus litt, der bei dem leider fast im ganzen Hause herrschenden und wohl auch kaum zu beseitigenden Luftzug zur schönsten Entfaltung kommen kann.

— **Concert.** Das Concert, in welchem am 9. Februar Frau Louise Lichtmay (Madame de Garay) hier auftritt wird, verspricht nach allem, was man über die anderwärts ihr bereiteten Triumphe liest, ein sehr genußreiches zu werden. Neuerdings ist sie in Elbing und Dirschau zum zweiten Mal aufgetreten, so lebhaft war der Beifall, welchen sie in den ersten Concerten allseitig gefunden hatte. Am 4. d. M. singt Frau Lichtmay in Königsberg im Börsen-Concert; die Bedingungen, unter welchen sie für dieses Concert gewonnen worden ist, sind so glänzende, wie sie nur Künstlerinnen ersten Ranges bewilligt werden, und schon daraus erhellt, wach bedeutenden Ruf Frau Lichtmay genießt.

— **Im Kaufmännischen Verein** wird am Dienstag Abend ein Vortrag über Buchergese und Wechselfähigkeit gehalten werden. Das gewählte Thema berührt eine gerade in der letzten Zeit vielfach ventilirte Frage, welche für jeden Geschäftsmann von Wichtigkeit ist und darf die Erörterung derselben im Kaufmännischen Vereine daher wohl allgemeines Interesse beanspruchen.

Lokales.

Strasburg, 2. Februar 1879
— **Gerichts-Verhandlung.** In der Sitzung der Abtheilung für Vergehen kamen 16 Sachen zur Verhandlung. Es wurden der Arbeiter Johann Bielinski aus Podzwardowo wegen

einfachen Diebstahls an etwa 2 Schffel Kartoffeln beim Gutbesitzer Kern mit 1 Woche; der Gärtner Carl Strauß aus Buchenhagen wegen einfachen Diebstahls an mehreren Weizengarben und Stroh, der Gutsherrschaft von Buchenhagen gehörig, mit 5 Tagen; der Knecht Adam Falatik aus Malinkowo wegen einfachen Diebstahls an einem Schafpelz, dem Knecht Gziesniewski gehörig, mit 3 Wochen; der Arbeiter Anton Kalczynski von hier wegen 7 einfacher Diebstahle an Torf, Holz, 1 rothen Büchse Pulver, 4 Lederpeitschen, 2 Stangen Bänderisen zu Reifen u. 3 Stangen Schmiedeeisen beim Kaufmann Löwenberg hier, mit 4 Wochen und die Arbeiterfrau Marianna Kalczynska von hier wegen 3 einfacher Diebstahle an Torf, ebenfalls beim Kaufmann Löwenberg mit 1 Woche Gefängniß bestraft. Der hier in gerichtlicher Haft befindliche Arbeiter Johann Trepinski auch Damakowski genannt, aus Thorn, wurde wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle an 1 Paar Stiefel mit 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der Arbeiter Johann Lapkiewicz aus Anielewo wegen schweren Diebstahls an einer Kuh im Werthe von 120 Mk. beim Kathner Franz Koczynski zu Abbau Gorzno, mit 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Gegen Trepinski und Lapkiewicz wurde auch die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet. Alsdann wurden der Kaufmann S. Rautenberg aus Lautenburg und die Krügerfrau Justine Schmidt geb. Krajewska aus Moczadlo wegen Gewerbe-Polizei-Contravention und Gewerbesteuer-Defraudation, und zwar Rautenberg mit 48 Mark eventl. 3 Tagen und Schmidt mit 15 Mark eventl. 3 Tagen Haft, die polnischen Ueberläufer Stanislaus Czymbkowski und Paul Ostalski wegen Meuterei, welche sie im hiesigen Gerichts-Gefängniß verübten, zu 1 Jahr Gefängniß, resp. 6 Monaten Zuchthaus zusätzlich; der Einwohner Michael Pawlowski aus Kl. Lezno wegen zweier einfacher Holzdiebstahle im III Rückfalle an 1 kiefernen Stange II Klasse im Werthe von 27 Pfennigen und 2 kiefernen Stangen im Werthe von 92 Pf. mit 1 Monat Zuchthaus zusätzlich, und Ersatz des Werthes des entwendeten Holzes; der Dorfmeister Martin Kosicki aus Weizenau wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 3 Wochen, die verheh. Dorfmeister Anna Kosicka daselbst wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs mit 14 Tagen und der Arbeiter Paul Kosicki daselbst wegen desselben Vergehens mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

— **Lotterie.** Bei der am 1. Februar beendigten Ziehung der 4. Klasse 159. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn zu 15 000 Mk auf Nr. 20 620.
- 1 Gewinn zu 6000 Mk auf Nr 88 336,
- 47 Gewinne zu 3000 Mk auf Nr. 1849, 5021, 6187, 11 114, 12 591, 14 689, 15 885, 16 571, 19 971, 19 997, 22 991, 24 062, 24 263, 26 481, 29 163, 32 106, 33 688, 33 920, 37 428, 41 144, 43 771, 46 067, 46 716, 47 701, 51 026, 56 773, 57 575, 58 031, 58 171, 59 039, 61 683, 63 889, 64 649, 64 747, 65 161, 71 453, 72 650, 75 027, 76 604, 77 484, 78 037, 80 524, 81 845, 81 984, 90 977, 93 753, 94 357,
- 39 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 1566, 2609, 6625, 8733, 9851, 11 264 15 664, 16 538, 21 853, 28 108, 28 721, 34 541, 37 277, 37 583, 43 538, 46 798, 47 369, 48 297, 49 331, 52 460, 53 126, 55 234, 56 001, 56 879, 56 923, 62 942, 65 574, 67 095, 68 350, 81 788, 82 324, 83 569, 83 733, 86 864, 88 103, 90 244, 90 844, 91 297, 94 706.
- 55 Gewinne zu 600 Mk auf Nr. 553, 1808, 2151, 4181, 4559, 4736, 9042, 14 648, 15 339, 23 605, 23 810, 25 924, 26 704, 27 154, 30 469, 30 565, 31 500, 31 689, 31 847, 32 373, 36 957, 38 214, 42 028, 42 473, 45 042, 48 152, 50 175, 50 449, 50 915, 56 454, 56 736, 59 518, 60 292, 63 066, 65 593, 66 940, 67 930, 70 690, 70 995, 75 955, 77 343, 78 287, 79 187, 80 590, 81 810, 85 001, 85 439, 85 482, 86 553, 92 718, 93 071, 93 200, 93 860, 94 033, 94 478.

Vermishtes.

* Seit geraumer Zeit haben sich erfinderrische und speculative Köpfe in den Vereinigten Staaten mit dem Plane getragen, so wie Wasser und Licht jetzt den Bewohnern größerer oder kleinerer Städte von einem oder mehreren Centralpunkten aus zugeführt wird, denselben auch Wärme auf dieselbe Weise zuzuführen. Wie die Abendzeitung von Detroit (Staat Michigan) berichtet, ist die öffentliche Dampfheizung für die genannte Stadt bereits eine vollendete Thatsache und, was noch mehr, allem Anscheine nach ein vollständiger Erfolg. Am 12. Dezember wurde dieselbe zum ersten Male in Thätigkeit gesetzt und hat sich als vollständig zufriedenstellend erwiesen. Das Resultat hat sogar noch die sanguinischen Hoff-

nungen der Unternehmer übertroffen, denn der Dampfdruck, der im Kesselhause 50 Pfund auf den Quadrat Zoll betrug, war an dem vorläufigen Endpunkte auch noch nicht um eine Unze geringer, obgleich die Entfernung 800 Mtr. beträgt. Licht, Wasser und Wärme wird jetzt den Bewohnern der Stadt Detroit von Centralpunkten aus zugeführt; sie haben nur nöthig, einen Hahn aufzudrehen, um das Gewünschte herbeizuströmen zu lassen.

* Die Schneefahrt im Monat Januar in Berlin hat die Zahl von 100,000 Fuhrn weit überschritten und noch immer liegen in einem großen Theil der Straßen ganze Berge Schnee. Seit Beginn des Schneefalls in diesem Winter, Mitte Dezember v. J. bis jetzt sind ca. 140,000 Fuhrn Schnee abgefahren, welche eine Summe von ungefähr 250 000 Mk. erforderten. Fast den ganzen Monat Januar haben täglich gegen 1400 Hilfsarbeiter außer den ständigen 700 Arbeitern zur Bewältigung der Schneemassen gearbeitet.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 3. Februar 1879.

Fonds: Schwach.			
Russische Banknoten	193,10	194,35	
Barichau 8 Tage	192,50	194,10	
Russ. 5% Anleihe v. 1877	83,40	83,60	
Polnische Pfandbriefe 5%	60,10	60,60	
do. Liquid. Pfandbriefe	54,60	54,50	
Westpr. Pfandbriefe 4%	94,50	94,50	
do. do. 4 1/2%	101,80	101,90	
Kredit-Actien	383,50	387,50	
Defferr. Banknoten	173,90	173,65	
Disconto-Comm.-Anth.	126,10	126,00	
Weizen:			
April-Mai	173,00	173,50	
Mai-Juni	179,50	179,00	
loc. loco	123,00	123,00	
Roggen:			
Februar	120,00	122,50	
April-Mai	122,00	122,00	
Mai-Juni	122,60	122,00	
Rübsöl:			
April-Mai	56,80	56,80	
Mai-Juni	57,20	57,10	
Spiritus:			
loc. loco	51,50	51,50	
April-Mai	52,10	52,20	
Mai-Juni	52,30	52,40	
Discont 4%			
Lombard 5%			

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.

Thorn, den 3. Februar 1879.

Wetter: starker Frost.
Weizen: flau, hell, stark bezogen 140 Mk., bunt, gesund 153 Mk., hellbunt 155—160 Mk. fein 162 Mk. per 2000 Pfd.
Roggen: unverändert, poln. etwas flau 102 Mk., do. inl. trocken 106—108 Mk. per 2000 Pfd.
Gerste: flau, inl. feine 115—122 Mk., russische 92—100 Mk.
Hafer: nur in guter Waare veräußlich, russischer, befest 80—90 Mk., do. heller 93—98 Mk.
Erbsen: flau, Kochwaare 110—128 Mk., Futterwaare 97—103 Mk.

Danzig, 1. Februar. Getreide-Börse.

[S. Biedzinski.]

Wetter: Frost bei klarer Luft.
Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in etwas besserer Frage und wurden unverändert gefristete Preise bewilligt. Es ist bezahlt worden bunt und hellfarbig 120—126 Pfd. 160—165 hochbunt und glasiert 130, 131/2 Pfd. 174—178, fein weiß 131/2 Pfd. 184 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 168 Mk.
Roggen loco unverändert, und brachte inländischer nach Qualität 119/120 Pfd. 103, 125/6 Pfd. 109 1/2, 126 Pfd. 112 1/2, polnischer 117 Pfd. 97 Mk. per Tonne Regulirungspreis 106 Mk.
Erbsen loco Futter- zu 100 und 105 Mk. per Tonne verkauft.
Weizen abfallend 30—35, bessere 40 bis 45, feine Saat 50, 55 Mk., rothe abfallende 20—25, Mittel-, 30, 35, gute 40 Mk. und darüber.
Depesche London, 31. Januar. Getreidemarkt unverändert, Hafer 1/2 lb. theurer.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 3. Februar 1879.

(v. Portarius und Grothe.)
Loco 52,50 Drf. 52,25 Gld. 52,25 bez.
Febr. 52,75 " 52,25 " " "
Frühjahr 53,75 " 53,25 " " "

Meteorologische Beobachtungen.

Beobach- tungszeit.	Barom. Bar. Sin.	Therm. R.	Wind. R. St.	Bewöl- kung.
1. 10-M.	338.49	-14.4	ED	1 htr.
2. 6-M.	338.41	-17.2	ED	1 htr.
2-M.	337.85	- 8.5	ED	1 htr.
10-M.	337.27	-12.6	ED	1 htr.
3. 6-M.	336.80	-13.4	ED	1 htr.
2-M.	332.93	- 5.6	ED	1 htr.

Wasserstand am 3. Febr. Nachm. 2 Uhr, 9 Fuß 1 Zoll.

Telegraphische Depesche

der „Strasburger Zeitung.“

Petersburg, 3. Februar. Der „Regierungsbote“ widerlegt auf Grund der durch den Moskauer General-Gouverneur vorgenommenen Untersuchung die von einem Moskauer Blatt gebrachte Meldung, die Pest sei unweit Moskau im Dorfe Wiskolozje, 20 Werst von Verpudow, erschienen. Die Krankheit, von welcher vier Menschen getroffen wurden, erwies sich als ein typhoidales Fieber mit regelmäßigem Verlauf. Alle Erkrankten sind in der Besserung begriffen.

Prämiirt: **Wien, Philadelphia, Paris,**
1873. 1876. 1878.

Die Erste Pilsener Actienbrauerei

in Pilsen (Böhmen)

empfehlen ihre hochfeinen Original-Pilsener Biere in ausgezeichnete Reinheit und hochfeiner Qualität zum Bezug direct ab Brauerei oder durch ihre zahlreichen Niederlagen und Agenturen des In- und Auslandes.
Vertretungen dieses tadellosen, zur schnellen Berühmtheit gelangten Bieres befinden sich in Berlin bei Herrn C. Petri, Franzstraße 3 und in Breslau bei Herrn M. Karfunkelstein & Co.

Bis zum 15. Februar cr. ist die hiesige 2. Polizeibeamtenstelle zu besetzen, welche, wie folgt, dotirt ist.

1. 450 M. Gehalt, welches von 3 zu 3 Jahren mit 30 M. steigt bis zur Höhe von 600 M.
2. Sonstige Emolumente gegen 50 M.
3. Freie Wohnung.

Bewerber, welche der polnischen Sprache mächtig sein müssen, wollen sich bis zum 10. Februar cr. unter Einreichung ihrer Papiere hier melden.

Strasburg W/P., 24. Januar 1879.
Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den Michael und Euphrosine Naß'schen Eheleuten gehörige, in Pivonitz belegene, im Hypothekenbuche Blatt 84 verzeichnete Bauergrundstück soll am

19. März cr., Vorm. 11 Uhr, im Wege der Zwangsvollstreckung an hiesiger Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags am

19. März cr., Vorm. 12 1/2 Uhr, hier selbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 6,46,00 Hektar. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 28,59 Mark Nutzungswert, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 45 Mk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Strasburg, den 24. Januar 1879.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Franz Borkowski gehörige Grundstück Nr. 8 Thlyh, bestehend aus einem Wohnhause zum jährlichen Nutzungswert von 60 Mk. und einer Scheune, sowie aus 7 ha 39 a 70 qm Fläche an Acker, Weide, Hof zu dem Reinertrag von 103 Mk. 98 Pf. soll am

25. Februar 1879,
Vorm. 10 Uhr,

im Directorialzimmer im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Thorn, den 18. Dezember 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Stenographie!

Sobald die genügende Anzahl von Theilnehmern vorhanden ist, soll ein neuer Unterrichts-Cursus (nach Neustolze'schem System) eröffnet werden. Der Cursus dauert 16 Stunden und kostet incl. Lehrbuch 4 Mark.

Meldungen wolle man gefälligst richten an

Ernst Totzek,
stellvertretender Vorsitzender
des stenogr. Vereins
zu Strasburg Westpr.

Thorn

Brücken-Str. 9.

Bromberg

Brücken-Str. 5.

Conservirte Früchte

zum Belegen

sowie auch als Desserts und zu Compote geeignet.

Fruchtgelée in Gläsern in | Fruchtbonbon und Frucht-
verschiedenen Sorten. | geléebonbon empfiehlt

Julius Buchmann Confituren-Fabrik.

Ananas, Aprikosen, Pflirsche, Kirschen, Birnen, Stachel-Beeren, Hagebutten, Reineclauden, Mirabellen, Nüsse, Quitten etc.

Ingber in Zucker eingemacht und candirt.

Alle Sorten Früchte in Zucker, sowie auch im eigenen Saft eingekocht in 1/1, 1/2 und 1/3 Gläsern.

Candirte Früchte, feinste französische, lose, in Kisten und eleganten Cartons.

Orange- und Pommeranzen-Schaalen, candirt. Citronat, Genueser. Fruchtschleifen.

Bromberg

Brücken-Str. 5.

Thorn

Brücken-Str. 9.

BERLIN. Hôtel Bauer.

Grande Maison meublée I. Ranges

Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke d. Friedrichstr.

Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Dienserschaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise.

Ed. Rummel,

früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

Die 5. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

findet am 14. und 15. Mai 1879

in den Hallen der Viehmarkt-Aktiengesellschaft daselbst statt. Anmeldeformulare und Programme sind vom Bureau der Ausstellung, Klub der Landwirthe, Berlin N., Dorotheenstr. 95/96, zu beziehen.

Schluss der Anmeldungen am 1. April 1879.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Versicherungs-Capital ult. 1877 Mk. 89,879,267.

Garantie-Capital. ult. 1877 Mk. 24,107,556 gleich 26,9 % des versicherten Capitals.

Der im Jahre 1879 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1874 stellt sich auf Mk. 392,000, die Prämien-Summe der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 1,568,000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 25 % wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1879 zu leistenden Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Dividende pro 1880 beträgt voraussichtlich 26 % der 1875 gezahlten Prämien.

1881 28 % 1876

1882 30 % 1877

Berlin, den 28. December 1878.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der Haupt-Agentur zu Thorn

Carl Neuber, Reichsbank-Sagator.

Wapnoer Gypsmehl

fein pulverisirt und cylindriert, offerirt billigst nach allen Bahnstationen

Em. Bukowski

in Bischofswerder.

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Hävre anlaufend.

(15) Suevia 5. Februar. Herder 19. Februar. Lessing 5. März.
Frisia 12. Februar. Gellert 26. Februar. Silesia 12. März.
von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend, Morgens.

Zwischen Hamburg und Westindien,

Hävre anlaufend,

nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas
Borussia 7. Februar. Saxonia 21. Februar. Vandalia 7. März.
regelmäßig am 7. und 21., jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten,

Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.

Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg)
sowie der Agent J. S. Caro in Thorn.

Geschäfts-Verkauf.

Mein in einer Kreisstadt, Bahnstation, Provinz Posen, 3 Meilen von der polnischen Grenze, am Markt belegenes Grundstück, in welchem ein

Destillations-Geschäft,

verbunden mit

Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung

betrieben wird, hier I. Ranges, beachtliche ich zu verkaufen. Kaufpreis des Grundstücks 45,000 Mark. Jährlicher Umsatz über 12,000 Mark. Offerten erbeten unter N. N. 10 an die Annocen-Expedition von Haasen-stein & Vogler, Posen.

= Rübkuhen, =
= Leinkuchen, =
= Roggenkleie und =
= Weizenkleie. =

Prima

Dampf-Fabrikat.

Jede Woche frisch aus den Mühlen

liefern franco jeder Bahnstation, ebenso mit successiver Abnahme.

Gebrüder Neumann.

Thorn.

Beste

Seizkohlen

sind billigst zu haben bei

A. Bulinski,
Strasburg.

Wild und Geflügel

kauft und zahlt höchste Preise

C. C. Frost, Berlin S.,

Prinzenstraße 87.

Mühle Rossec

bei Lantenburg

hat 22 fette, schwere

Schsen

(trockene Maß) zum Verkauf.

Preis-Contrant

der
Königlichen Mühlen-Administration
zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 31. Januar 1879.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf
Weizen-Mehl Nr. 1	13	20
" " Nr. 1 und 2 zusammen gemahl.	12	40
" " Nr. 2	12	—
" " Nr. 3	7	40
" Futtermehl	5	—
" Kleie	3	60
Roggen-Mehl Nr. 1	10	—
" " Nr. 1 und 2 zusammen gemahl.	8	40
" " Nr. 2	8	20
" " Nr. 3	5	20
" " hausbaden	7	80
" Schrot.	6	40
" Futtermehl	5	40
" Kleie	4	20
Gersten-Graupe Nr. 1	25	60
" " Nr. 2	23	40
" " Nr. 3	20	60
" " Nr. 4	18	—
" " Nr. 5	14	—
" " Nr. 6	11	40
" Grütze Nr. 1	16	40
" " Nr. 2	15	—
" " Nr. 3	14	—
" Roggenmehl	6	80
" Futtermehl	4	40

Korb's Hôtel Danzig,

am Holzmarkt, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Logizimmer von Mk. 1,50 bis Mk. 3. Omnibus an den Bahnhöfen.

Adolf Korb, Besitzer.